

Das Labyrinth im Untergrund

von Martin Kelm, 23.9.2024

Lux stand eine Weile an der U-Bahnstation Presslauer Straße. Er musste sich erst einmal sammeln und abregieren. Gerade eben wurde ihm gekündigt. Das war also sein Erfolg als langatmiger, nerviger Reporter. Er hatte eine ganze Reihe an hoch brisanten Artikeln recherchiert und geschrieben. Nun stand er ohne tägliches Brot da. Was sollte er nun tun? Wo sollte er sich einen neuen Job suchen? Die ganzen Klatschblätter wollte er nicht und die hoch angesehene Sternzeitung wollte ihn nicht mehr.

Auf einmal stand ein Obdachloser vor ihm. Er fragte direkt, was ist Ihnen über die Leber gelaufen? Job weg, antwortete Lux kurz. Aha, da drückt der Schuh! Wollen Sie wissen wo ein Schatz versteckt ist? Wie jetzt, was für ein Schatz, was wollen Sie von mir? Nichts weiter, aber wie Sie wissen streben viele Menschen nach Gold, oder Geld, je nachdem wie Sie es nennen möchten, so der Typ. Lux überlegte und sagte dann, ja ok ich vertraue Ihnen mal, über was für einen Schatz reden wir denn? Ach das ist ein ganz besonders wertvoller, aber ich warne Sie, es wird kein Zuckerschlecken. Ok, sagte Lux, und nun? Gehen sie einfach die Treppe der U-Bahnstation hinunter, ich gebe ihnen hier einen Schlüsselstein, den brauchen Sie um durch die Wand zu kommen! Welche Wand, fragte Lux. Ja, Sie werden diese Wand erkennen, der Schlüsselstein verleiht ihnen die Fähigkeit, den Weg zu erkennen, solange Sie den Stein bei sich tragen.

Lux kam zum Bahnsteig und schaute sich um. Da war sie, leicht schimmernd, dass musste sie sein. Die mysteriöse Wand. Er näherte sich dieser und versuchte sie zu berühren. Aber es gab keinen Widerstand, er glitt mit der Hand einfach hinein. Dann wagte er mehr. Erst der ganze Arm, dann der Körper und schließlich der Kopf. Lux kam einfach so durch, durch die Wand. Als er seinen Blick schärfte erkannte er, nachdem er die Wand passiert hatte, vor sich einen langen Tunnel. Was ist das hier, ein Geheimgang, fragte sich Lux. Er kam schnell zur Antwort, natürlich, was sonst.

Nach etwa hundert Metern kam er zu einem kleinen Raum, in dessen Mitte sich ein Sockel aus Beton befand. Darauf war ein Interface, das ein dreidimensionales Hologramm in die Raummitte projizierte. Er erkannte es direkt, es war ein Labyrinth. Und es schien aus lauter Tunneln zu bestehen. Dabei musste sich das ganze um eine unterirdische Anlage handeln. Er trat näher heran. Er versuchte sich möglichst viel von der Struktur des Labyrinths zu merken. Plötzlich gab es ein kurzes Knacken und direkt danach ertönte eine Stimme.

Sie sind also hergekommen um den Schatz zu bergen, oder täusche ich mich da, fragte die Stimme. Lux räusperte sich und antwortete, ja natürlich der Schatz, der muss es sein, der Typ von oben gab mir einen Schlüsselstein. Ja, behalten sie diesen bei sich und treten sie auf das Podium gegenüber.

Lux schaute um sich und entdeckte das Podium in einer Ecke. Er ging zielstrebig darauf zu und presste den Schlüsselstein immer stärker an sich. Ein bisschen mulmig war ihm zumute. Was würde passieren wenn er das Podium erreicht hatte. Dann kam wieder ein Knacken. Gut Sie werden nun in das Labyrinth teleportiert, so die Stimme im Raum. Wenn Sie einmal drin sind, gibt es keinen Weg zurück. Also wollen sie den Schatz aus dem Labyrinth, fragte die Stimme. Ja, sicher, ich traue mir das zu, also los. Ok, halten Sie sich bereit, schloss die Stimme ab.

Ein Strudel an Licht fachte um Lux herum auf, dann wurde alles schwarz. Danach dauerte es ein paar Sekunden, bis sich wieder ein Bild vor Lux' Auge zeigte. Lux erkannte wieder einmal einen Tunnel um sich herum, doch diesmal leuchteten die Wände leicht grünlich.

Lux versuchte sich an die Tunnelstruktur des Hologramms zu erinnern. Doch alle Erinnerungen daran schienen wie ausgelöscht. Dann schaute Lux an sich herunter und sah, dass er immer noch den Schlüsselstein in seiner Hand hielt. Auch dieser leuchtete leicht grünlich. Was bedeutete dieses grüne Licht im Tunnel und im Schlüsselstein? Lux fragte sich, ob er so auf dem richtigen Weg war? Dann ging er langsam vorwärts.

Nach einigen hundert Metern erreichte Lux einen kleinen Saal, der gleichzeitig als Kreuzung diente. Die drei weiterführenden Tunnel waren durch massive Türen verschlossen. In der Mitte des Saals befand eine Art Altar. Auf diesem standen drei Kerzen, keine brannte. Als Lux näher trat sah er etwas Zündholz auf dem Altar liegen. Sollte er die richtigen Kerzen entzünden, nur welche waren die Richtigen? Und wie kam er weiter? Wie sollten sich die Türen öffnen lassen?

Es knackte wieder und die Stimme, die er schon kannte. Ah Sie sind im Saal der ersten Prüfung angekommen. Entzünden Sie einfach eine gewünschte Kerze und sie werden schon sehen was passiert und ob sie dadurch weiter kommen, so sagte es die Stimme.

Lux nahm das Zündholz und entschied sich für die mittlere Kerze. Die Kerzenflamme erschien und hüllte den Saal in leicht rotes Licht. Lux schaute auf seinen Schlüsselstein, auch dieser glühte nun leicht rötlich. Dann begann sich die mittlere Tür gegenüber dem Tunnel, aus dem Lux kam, zu öffnen. Es erschallte ein lautes Brüllen und Lux sah das Unheil über sich kommen. Ein Troll erschien im Lichte des Saals und sagte: Gib mir den Schlüsselstein du ewiger Sklave der Menschheit. Nein das ist meiner, so Lux. Ach was, sagte der Troll, deiner? Von wem hast du den? Ach von so einem Typen, er sagte mir, das ich einen wertvollen Schatz finden könnte, so Lux. Ach ja, ein Schatz, na so was, den will ich auch, also her mit dem Schlüsselstein, sonst Gnade dir Gott, ich bin nicht zimperlich, so der Troll.

Lux überlegte, wie er wieder aus dieser Geschichte raus kommen sollte. Schließlich rief er dem Troll zu, na dann fang ihn mal. Lux schleuderte den Schlüsselstein in Richtung des Trolls und rannte schnell um ihn herum in den neuen, offen stehenden, Tunnel. Der Schlüsselstein fiel vor dem Troll, in der Nähe des Altars, auf den Boden und der Troll musste sich schwerfällig bücken. In der Zwischenzeit schloss sich die Tür zum neuen Tunnel wieder und Lux war darin erst einmal vor dem Troll sicher. Doch er ahnte, dass der Troll ihn verfolgen könnte, indem er die Türe mit dem Schlüsselstein wieder öffnen könnte. Lux begann zu rennen. Weiter und tiefer hinein in die Tunnel des Labyrinths, ganz ohne Schlüsselstein.

Der Tunnel, den Lux gerade durchlief, endete abrupt und hinter dem Ende ergab sich ein größerer Raum, der in die Tiefe reichte und unten mit Wasser gefüllt war. Es gab vom Tunnelende keinen Übergang und so musste Lux an der Klippe stehen bleiben. Verblüfft darüber, wie groß die Anlage des Labyrinths zu sein schien. Erneut gab es ein Knacken und die Stimme ertönte. Da hast du dir aber was eingebrockt, ohne Schlüsselstein, wie willst du da weiter kommen? Ich schaffe das schon irgendwie, so Lux. Ja, ja, das sagte sie alle und mussten erkennen, dass sie

scheitern, so die Stimme. Lux ignorierte das und überlegte, wie er jetzt wohl weiter kommen könnte. Er entschied sich das Risiko auf sich zu nehmen. Auf einmal sprang er von der Klippe ab und gen Richtung Wasser unten, innerhalb des großen Raumes. Lux hatte Glück, das Wasser war tief und so konnte er ohne Prellungen eintauchen.

Als er wieder an der Wasseroberfläche auftauchte, sagte die Stimme, na so was, ein richtiges Wassertier? Nein, nur begabt im Erkennen von Herausforderungen, die es zu meistern gibt, so Lux. Aha, ja dann schau mal, wie du aus diesem Schlamassel wieder raus kommst, so die Stimme, bevor sie wieder verstummte. Lux schaute hinauf zur Klippe des letzten Tunnels und dann rund herum. An den anderen Seiten des großen Raumes gab es weitere Tunnelklippen. Doch diese waren so hoch, unerreichbar für Lux. Lux überlegte kurz und entschied sich dann noch einmal zu tauchen. Es war leicht trübes Wasser, doch als Lux am Boden des Wasserreservoirs ankam, erkannte er vier Platten. Er begann an der zweiten zu drücken und zu rütteln. Dann geschah es, die Platte senkte sich etwas ab und der Boden begann an zu beben.

Daraufhin erkannte Lux, dass sich der Boden erhob und er tauchte schnell wieder auf, um wieder an Luft zu kommen. Wenig später war der Boden so hoch, dass immer weniger Wasser den Raum füllte. Nachdem die Wassermarke überschritten war, hievte der Boden Lux weiter nach oben, bis zur Höhe der Tunnelklippen. Lux atmete erleichtert aus, sein Instinkt hatte ihm geholfen, nur musste er nur den richtigen Tunnel auswählen, der ihn weiter führen sollte. Er entschied sich für einen und rannte los. Er war so aufgedreht, durch das Abenteuer Labyrinth, so dass er nicht anders konnte.

Er erreichte das Ende des Tunnels und erkannte eine Art Aufzug, dessen Tür noch geschlossen war. Über der Tür waren Zeichen für die Stockwerke abzulesen, die der Aufzug erreichen konnte. Im Moment leuchtete das oberste Stockwerk auf. Lux begann an dem Panel neben der Tür, wie verrückt, auf die Tasten zu drücken. Dann gab es ein Rumpeln und der Aufzug begann seine Fahrt abwärts.

Mit einem Ping öffnete sich die Aufzugtür und dahinter lag der Aufzugraum mit einem Kind in der Mitte. Das Kind sagte, hallo Wanderer wie kann ich dir dienen? Lux war leicht irritiert und sagte, ach ein Kind, na wer hätte es denn gehnt, kannst du mir helfen zum Schatz zu kommen. Doch das Kind schaute neutral und antwortete, ach der Schatz, alles ist anders, als du es vielleicht erwartest, komm fahr mit mir wieder nach oben, ich zeig die mein Labor.

Lux war ganz aufgeregt, wo würde er jetzt hin kommen, was würde sich ihm offenbaren, was war der Schatz und was für ein mysteriöses Kind war das wohl. Als die beiden oben ankamen gab es erneut ein Ping und die Aufzugtür zum so genannten Labor öffnete sich. Das Kind sagte erfreut, nun hier sind wir jetzt in meinem Reich, das Labor, hast du Fragen? Lux stotterte leicht, wow, was für ein Labor, und du bist ein Wissenschaftler? Ja, ich erforsche hier das unendliche Leben und das maximale Glück. Ich hab ein experimentelles Verfahren entwickelt, das dies ermöglicht. Aber das ist nicht ohne Risiko und das ist wohl das, was du als den Schatz bezeichnest. Ich kann dir anbieten, das Verfahren an dir anzuwenden, doch ich garantiere für nichts. Doch doch, so soll es sein, ich bin dazu bereit, erklärte sich Lux ganz extasisch. Gut dann komme mit, so das Kind. Lux erwachte, er lag auf einer Bank an der U-Bahn-Station Presslauer Straße. Was war geschehen? Er konnte sich nur an ein Labor und einen lauten Knall erinnern.